

Was uns unsere Leser schreiben:

... Ich habe einen Wunsch, über dessen Erfüllung sich sicher auch andere Leser Ihrer Zeitschrift freuen würden: einen Gedenkartikel über Leben und Kunst des herrlichen Sängers Jussi Björling mit Privat- und Rollenbildern. — Auch über Ferruccio Tagliavini würde ich gern einmal etwas Ähnliches sehen.

Sonst möchte ich betonen, daß mir Ihre Zeitschrift im allgemeinen gut gefällt und ich sie schon öfter in meinem Bekanntenkreise empfohlen habe.

Brigitta Kugler, Berlin-Chbg.

... Durch Zufall kam mir Ihre Zeitschrift „fono forum“ in die Hände. Beim Durchblättern fiel mir auf, daß Sie auch Interviews mit Künstlern (z. B. Ingrid Haebler!) veröffentlichten. Somit komme ich zu meiner Bitte. Falls Sie in einer der früheren Nummern einen Artikel über die Wiener Lieblinge: Giuseppe di Stefano, Ettore Bastianini, Leontyne Price, Jussi Björling, Renata Tebaldi, Giulietta Simionato, Maria Callas oder A. Dermota gebracht haben, bitte ich herzlichst, mir das betreffende Exemplar nachliefern zu wollen. Sollte von den genannten Künstlern noch nichts erschienen sein, so bitte ich, dies ehestens nachholen zu wollen.

Marianne Fese, Wien

... Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre verbindlichen Zeilen und für die Übersendung der mir fehlenden fono forum-Hefte 12/58 und 1/59. Die Jagd nach Heft 6/59 werde ich in den hiesigen Schallplattengeschäften fortsetzen und hoffe es doch noch zur Strecke zu bringen. — Von allen

Künsten schätze ich am meisten die Musik. Ich hatte 10 Jahre lang bis zur Zerstörung der alten Philharmonie in der Bernburger Straße ein Furtwängler-Abonnement, bin nicht eine der musikverständigsten, aber bestimmt eine der aufmerksamsten und dankbarsten Zuhörerinnen. Mit zunehmendem Alter wird man bequemer, und so kaufte ich mir vor 4 Jahren ein gutes Gerät mit zusätzlicher Musiksäule. Seitdem sammle ich mit Hingabe und Begeisterung gute Schallplatten. Als mir das erste fono forum-Heft in die Hände fiel, war mir sofort klar, daß man zu einer befriedigenden und stets beglückenden Schallplattensammlung nur mit Hilfe der ausgezeichneten Anregungen, Besprechungen und vergleichswisen Hinweise in diesen Heften über die unzähligen alten und neuen schwarzen Scheiben kommen kann. — Die Zeit der Technik ist der alten Kunstauffassung im allgemeinen abträglich. Wenn man dennoch für sich das Richtige herausgefunden hat, bereichert und verschönt sie unser Leben in unvorstellbar reichem Maße.

Nochmals Dank
und freundliche Grüße.

Elisabeth Ehrke, Berlin

... Für die freundliche Übersendung von Heft Nr. 1, 4. Jahrgang, Ihrer Zeitschrift danke ich Ihnen herzlich. Ich bin sehr erfreut, daß ich damit den 4. Jahrgang des fono forum vollständig habe. Ich lese das fono forum seit seinem Erscheinen, und jedes neue Heft macht mir als altem Schallplattennarren Vergnügen.

Prof. Dr. med. B. Romeis

Aus dem Inhalt dieses Heftes

Hans Otto Spingel	5	Musiker sind keine Maschinen
Heinrich Lindlar	6	Paul Hindemith
Friedrich Herzfeld	7	Berliner Festwochen 1960
Pavel Eckstein	8	Musik an der Moldau
Antoine Golea	10	Olivier Messiaen
Horst Koegler	12	Schwanensee
Karl Pfob	14	Antal Dorati
Walter Gluth	27	Andor Foldes
Martin Hüneke	28	Kirchenlieder — einst und jetzt
	29	Stiefkinder und Rabeneltern
Hans Christoph Worbs	30	Die Klarinette
Ludwig Kusche	32	Wein — und Gesang
Siegfried Schmidt-Joos	34	Gibt es überhaupt noch Amateurjazz?
Ernst Pfau	37	Der Shure Stereo Dynetic-Tonarm

Wer schreibt für das fono forum (XI)

fragen unsere Leser. Wir antworten mit der Vorstellung unserer Mitarbeiter. Bitte haben Sie Geduld, bis wir zum Buchstaben Z vorgedrungen sind.

Joachim E. Berendt

1922 in Berlin geboren, mit Spreewasser getauft, Sohn eines evangelischen Pfarrers, Abitur in Niesky (Oberlausitz), Soldat, amerikanische Gefangenschaft, Entlassung 1945 — seit diesem Jahr beim Südwestfunk: einer der ersten — wenn man's genau nimmt: DER allererste deutsche Angestellte des Südwestfunks. Baute zunächst das Schallarchiv dieses Senders auf — am Anfang mit Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften: „Eine neugegründete Rundfunkanstalt sucht Schallplatten, gebraucht oder neuwertig, zu erwerben.“ 1950 veröffentlichte er sein erstes Buch: „Der Jazz, eine zeitkritische Studie“, 1950 erste Studienreise nach Amerika. Nach seiner Rückkehr entstand „Das Jazzbuch“, das 1958 zum „Neuen Jazzbuch“ umgearbeitet wurde. Weitere Veröffentlichungen: „Jazz — optisch“, „Spirituals“, „Blues“ und „Variationen über Jazz“. Alljährlich gibt er — zusammen mit Werner Götze — den Jazzkalender heraus. Im Fernsehen leitet Berendt die Sendung „Jazz — gehört und gesehen“, die mehrfach als beste musikalische Sendung des deutschen Fernsehens bezeichnet wurde.



Ernst Pfau

Es war am Sonntagmorgen des 14. Februar 1904, als ich in Heidelberg das Licht dieser schönen Welt erblickte. Doch kann ich mich an diese Überraschung nicht mehr erinnern. Was sich aber einige Jahre später in mein Gedächtnis einprägte, war das Musikzimmer meines Großvaters, in dem sich Flügel, Cello, Geige und Flöte schon deshalb so gut vertrugen, weil sie zum größten Teil, sogar der Notenständer, das Signum des Hauses Pleyel in Paris trugen. Die Geige wurde für mich ausgewählt, und ich spielte sie neben der Bratsche als begeistertes Mitglied eines Liebhaberorchesters. Wenn ich heute in der Nähe meiner Studienstadt Stuttgart als Fachschriftsteller für Elektronik und Elektroakustik tätig bin, so ist es diesen musischen Anfängen zu verdanken, daß die Schallplatte, das Tonband und deren Wiedergabe aufs glücklichste eine Liebhaberei mit meinem Beruf zu verbinden erlauben.



Dr. Hortensia Weiher-Waage

Hamburgerin, hörte im Elternhaus von klein auf neben fremden Sprachen sehr viel Musik und beteiligte sich selbst eifrig am häuslichen Liebhabermusizieren. Besuchte etwa vom 15. Lebensjahr an planmäßig Konzerte und führte kritisch Tagebuch über alle musikalischen Erlebnisse. Empfieng entscheidende künstlerische Eindrücke durch die Symphoniekonzerte und Einführungsvorträge Siegmund von Hauseggers. Studierte in München Germanistik, Literatur, Musikwissenschaft, die bald zum Hauptfach wurde, und promovierte 1924 bei Adolf Sandberger zum Dr. phil. Neben dem Universitätsstudium musikalische Ausbildung durch Walter Courvoisier (Theorie) und Johannes Hobohm (Klavier), Assistenz bei den Orgelkonzerten Hermann Sagerers und vielerlei andere Musikübung, dazu fast täglicher Opern- oder Konzertbesuch. Künstlerisch besonders zu Dank verpflichtet dem späteren Ehemann, dem schon 1934 in Hamburg verstorbenen Pianisten und Dirigenten Ernst Weiher. Seit 1928 ist sie in Hamburg als Musikkritikerin für Tageszeitungen und Fachzeitschriften tätig.

